

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

17.10.1897 (No. 470)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Oktober.

№ 470.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 8. Oktober d. J. gnädigst geruht, die Notarsstelle Adelsheim dem Notar Richard Heim in Eugen zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Domänenverwaltung vom 28. September d. J. ist Finanzassistent Hermann Otto Blum, I. Gehilfe beim Domänenamt Freiburg, als Buchhalter etatmäßig angestellt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Die Herbsttagung der französischen Kammern

wird binnen kurzem ihren Anfang nehmen, und nach der Sprache der Tagespresse zu urtheilen, darf man sich auf einen heftigen Sturmhauf der radikalen und sozialdemokratischen Opposition gegen das Ministerium Meline gefaßt halten. Ministerpräsident Meline hat vor kurzem in Remiremont eine große Programmrede gehalten, welche den linksseitigen Oppositionsparteien sehr wenig gefallen hat. Das ideale Ziel des leitenden französischen Staatsmannes besteht in der Schaffung einer einheitlichen Regierungsmehrheit in der Deputirtenkammer, wozu einstweilen nur schwache Ansätze vorhanden sind. Diese zu stärken, zu entwickeln und zu einem lebensfähigen Gebilde heranzuziehen, ist nach dem Dafürhalten der besonnenen französischen Politiker immerhin eine Aufgabe, deren Lösung die Mühe wohl verlohnen möchte: eben deshalb arbeitet aber der gesammte umstürzlerische Heerhaufen zur Zeit mit Hochdruck gegen die Regierung, die, wenn ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollten, dem Radikalismus und Sozialismus allerdings einen verdränglichen Streich spielen könnte. Letzterer Richtung liegt zur Zeit nur eine einzige Sorge am Herzen, das ist die Propaganda im Hinblick auf die nächstjährigen Neuwahlen. Es ist klar, daß eine in sich gefestigte, über eine verlässliche Kammermehrheit verfügende Regierung das Wahlterrain in ganz anderer und erfolgversprechender Weise vorbereiten könnte, als eine Regierung, die zwischen den Parteien unsfät hin- und hergeschleudert wird und alle Hände voll zu thun hat, um nur ihr eigenes Dasein zu sichern. In Frankreich aber kommt alles darauf an, daß eine feste Hand am Ruder ist, zumal wenn es die Inscenirung einer parlamentarischen Wahlkampagne gilt. Die nächstjährigen Kammerwahlen sollen nach dem Plane der Opposition das Vorpiel zu der sozialen Revolution liefern, welche bestimmt ist, in Frankreich auf den Trümmern der bürgerlichen den phantastischen Bau der sozialistischen Republik errichten zu lassen. Gegen diese Strömung muß ein Ministerium Front machen, welches, wie das des Herrn Meline, die russische Allianz für Frankreich in den Hafen gelooft hat und die solchergestalt erwirkte Rehabilitation der Republik im Kreise der großen Weltmonarchien für die verdienstlichste That eines wahrhaften französischen Patriotismus ansieht. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß die kommende parlamentarische Tagung den Konflikt, der zwischen den staatsbehaltenden und den staatsstürzenden Elementen in Frankreich schon seit langem latent vorhanden ist, zu scharfen Ausbrüchen der Leidenschaft führen wird. Diesen drohenden Stürmen Stand zu halten und ihnen die Spitze abzubrechen wird das Ministerium Meline alle Kraft und Autorität brauchen, über welche es verfügen kann. Denn es wird gegen sich haben nicht nur alle „zielbewußten“ Genossen und das Heer der mißvergnügten Berufsparlamentarier, welche persönlich unter dem Regime des jetzigen Kabinetts nicht auf ihre Rechnung kommen, sondern auch jene zahlreichen Sentimentalitätspolitiker, die sich trotz allen gemachten schlimmen Erfahrungen noch immer durch die Freiheits-, Gleichheits- und Brüderlichkeitsphrasen blenden lassen und ein gutes, patriotisches Werk zu thun vermeinen, wenn sie mit Bestrebungen liebäugeln, die keine edleren Triebfedern kennen, als Haß und Neid gegen Jedermann, der die Ordnung als unerlässliche Grundlage der Staaten anerkennt.

### Politische Uebersicht.

Die sozialdemokratischen Irrlehren und Umsturzbestrebungen gewinnen in Ungarn breiteren Boden und bringen in die verschiedensten Schichten des Volkes ein. Daß unter den Fabrikarbeitern in der Hauptstadt sowie in den übrigen Fabrikorten des Landes die »internationale« und die »nationale« Sozialdemokratie vorherrschend ist, bedarf als bekannte Thatsache keiner besonderen Erörterung. Allein dieses gesellschaftliche Gift hat auch die anderen gewerblichen Kreise in hohem Grade ergriffen; die Lohnbewegung befindet sich dort

in vollem Zuge, ein großer Streit folgt dem andern und nagt an dem Gedeihen der industriellen und gewerblichen Arbeit. Neuerlich sind die Handelsbesessenen ebenfalls in diese Richtung geraten. Ungarn besitzt ferner die bedenkliche Spezialität des Bauern- oder Agrarsozialismus, welcher in den Gegenden des fruchtbaren Tieflandes (des Alföld) seit etwa einem Dezennium sich eingenistet und weit um sich gegriffen hat, so daß durch die Anhänger dieser Umsturzlehre die öffentliche Ruhe und Ordnung zu wiederholten Malen in ernstlicher, selbst blutiger Weise gefährdet wurde. Die diesjährige Ernte konnte in vielen Theilen des Landes nur unter dem Schutze der Militär- und Polizeigewalt eingeharnt werden. Dem Winter sieht man mit großen Besorgnissen entgegen. Gleich den Sozialisten in den Städten halten auch diese häuerlichen Befenner der von ihnen zumeist unverständenen Doktrin fleißig Zusammenkünfte ab, theils in geheimen Konventikeln, theils in öffentlichen Versammlungen und Kongressen. Eine rührige Propaganda, namentlich durch die Parteipresse und durch Flugschriften, hält diese Bewegung im Flusse und bringt sie unaufhaltsam vorwärts. Jetzt hat auch der staats- und gesellschaftsfeindliche Sozialismus mit seinen wirtschaftlichen Utopien selbst in die gebildeteren Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden. Die materielle Noth des kleinen Beamtenstandes macht die sorgenerfüllten Geister den »neuen Heilslehren« zugänglich. Der entlassene Ministerialbeamte und Philosoph Dr. Eugen Schmitt in Budapest ist eine Art Prototyp dieses sozialistischen Beamtenthums. Als Herausgeber der zwanglosen Zeitschrift »Ohne Staat« (in ungarischer und deutscher Sprache) hat er eine gewisse Führerschaft über die Gemeinde seiner Gläubigen gewonnen. Je schlimmer die ungarischen Beamten an Gehalt und hinsichtlich des Avancements gestellt sind (und das Elend ist dort unlösbar groß), desto zahlreicher und eifriger werden diese Gegner der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung. Einen bedeutsamen Zugang haben sie durch den Anschluß eines Theils der akademischen Jugend erhalten. Schon im vorigen Jahre war man überrascht, unter den Studenten der Budapestener Universität bewußte Anhänger der Sozialdemokratie anzutreffen, die den Versammlungen der sozialistischen Arbeiter offen beiwohnten und sich zu deren Anschauungen bekannnten. Damals waren es nur etwa zwei Duzend, heute zählen die Sozialisten unter der Budapestener Studentenschaft bereits zu Hunderten und ihre Zahl wächst mit jedem Tage. Die Propaganda ist auch äußerst rührig. Demnach soll eine sozialistische Studentenzeitschrift herausgegeben werden.

Nachdem im großen ganzen die Frage für die deutsche Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung von 1900 geregelt ist, wird es sich in der nächsten Zeit darum handeln, daß die einzelnen für die Ausstellung in Betracht kommenden Gruppen die nöthigen Schritte thun, um die allgemeinen Dispositionen über die Ausnutzung des ihnen zugetheilten Platzes, die bei der Ausstellung hauptsächlich zu berücksichtigenden Gegenstände, über die den Ausstellungsgegenständen möglichst anzupassenden Arrangements in der Ausschmückung u. a. m., zu treffen. Der Platz, der zur Verfügung steht, wird dann vollständig ausreichen, wenn der Gedanke streng festgehalten wird, welcher der diesmaligen Beteiligung Deutschlands zu Grunde liegt und der dahin geht, daß nur möglichst beste, im Export eine Rolle spielende oder dazu sich eignende Gegenstände nach Paris geschafft werden. Am zweckmäßigsten ist dies durchzuführen, wenn die gewerblichen Gruppen bezw. deren Unterabtheilungen sich zu Kollektivausstellungen vereinigen. Eine ganze Anzahl von Gewerbebezügen ist ja denn auch hier schon mit gutem Beispiele vorangegangen. Diese Art der Ausstellung eignet sich umso mehr für den diesmaligen Zweck, als dadurch auch mit in die Hand von Sachverständigen das Urtheil darüber gelegt wird, ob angemeldete Gegenstände ausstellungswürdig sind oder nicht. Das Endurtheil darüber behält sich, wie uns geschrieben wird, der Reichskommissar in allen Fällen selbst vor, die Gutachten der sachverständigen, für die einzelnen Gewerbebezüge zu bildenden Ausschüsse würden ihm aber dabei als Grundlage dienen können. Auch die Frage, wie die Ausschmückung der einzelnen Hallen am besten für die Gegenstände der verschiedenen gewerblichen Gruppen zu wählen ist, dürfte den einzelnen Ausstellungskomitees überlassen bleiben, während das Reich die Ausführung des allgemeinen Schmuckes für die deutsche Abtheilung übernimmt. Es wird sich dabei empfehlen, daß die in einer Gruppe vereinigten verschiedenen Gewerbebezüge sich über die Ausschmückung insoweit verständigen, als ein einheitlicher Charakter derselben sich als zweckmäßig erweisen könnte. Jedenfalls werden von nun an unter den Ausstellern bezw. den Vereinigungen derselben die Vorbereitungen kräftiger als bisher gefördert werden können. Es hat die Zeit begonnen, wo man aus den Vorstudien heraus ist und an die eigentliche Arbeit herantritt kann.

Der Doyen der großmächtlichen Vertreter in Konstantinopel, der Oesterreichisch-Ungarische Bot- (Mit einer Beilage.)

schafter, Frhr. v. Calice, ist gestern nach der türkischen Hauptstadt zurückgekehrt. Da auch die meisten anderen Botschafter bereits am Goldenen Horn eingetroffen sind, so dürfte wohl kein Hinderniß mehr für den Beginn der Verhandlungen zur Lösung der kretischen Frage vorhanden sein. Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen dürften wohl nebenher zwischen dem türkischen Minister des Außern, Tewfik Pascha, und dem griechischen Gesandten geführt werden. Was die kretensische Frage anbelangt, so wäre deren baldige Lösung für alle Theile höchst wünschenswerth. Die Insurgenten begehen täglich neue Akte der Willkür. So hat kürzlich der Führer der Aufständischen in der Provinz Rhodion, Hadji Michalis, die Versteigerung des Grundbesitzes der Muselmanen im Dorfe Episkopi angeordnet. Der Erlös dieser Versteigerung soll in die Kasse der Provinz fließen. Außerdem wollen, einer Athener Meldung zufolge, dreißig Mitglieder der in Milopotamo-Castelli zusammengetretenen kretensischen Nationalversammlung den Antrag stellen, die Waffen nur unter der Bedingung niederzulegen, daß die türkischen Truppen die Insel verlassen und die Garantie geboten wird, daß der künftige Gouverneur von Kreta kein ottomanischer Unterthan sein wird. Dies ist offenbar die Antwort der Kretenser auf die letzte Note der Pforte an die Mächte, in welcher sie die Entwaffnung, sowohl der Christen, als auch der Muselmanen, beantragte. In dieser Note soll übrigens die Pforte neuerdings erklärt haben, daß sie entschlossen sei, das nun einmal zugestandene Prinzip der Autonomie der Insel aufrecht zu erhalten. Die Türkei will nur ihre Souveränitätsrechte nicht aufgeben und dieselben durch die militärische Besetzung der größeren Städte und durch die Ernennung eines christlichen türkischen Staatsangehörigen, die mit Zustimmung der Mächte erfolgen soll, zum Ausdruck bringen.

An Versuchen im Lager der irischen Nationalisten, die seit Parnell's Sturz ausgebrochenen Zwistigkeiten zu begleichen und Parnelliten und Antiparnelliten wieder unter einen Hut zu bringen, hat es nicht gefehlt. Noch auf dem letzten Pariser Kongreß mochten namentlich die Delegirten der in Amerika lebenden Iren ihre heimischen Landsleute zum Frieden und zur Beträglichkeit. Aber die Antiparnelliten, die zur Zeit das Gros der nationalistischen Partei bilden, haben höchstens schöne Versprechungen, lehnen es aber ab, den Parnelliten irgendwelche sachliche Konzessionen zu machen. Die letzteren aber wollen von einem Kompromiß so lange überhaupt nichts hören, als die Antiparnelliten zu den englischen Liberalen, die einst die Intrigue gegen Parnell ins Werk setzten, noch Beziehungen unterhalten. Auf der parnellitischen Konvention, welche vor einigen Tagen in Dublin stattfand, erklärte der Vorsitzende, John Redmond, mit bürren Worten, daß von einer Vereinigung mit den Antiparnelliten erst dann die Rede sein könne, wenn deren Führer, John Dillon, den mit den Liberalen abgeschlossenen Pakt definitiv aufgibt. Viel Aussicht auf Gelingen würden Verhandlungsverhandlungen aber auch in diesem Fall nicht bieten, denn die beiden Fractionen seien geschieden durch Prinzip, Politik und persönlichen Mißtrauen. Die Parnelliten, nicht ihre irischen Gegner, würden aus der angeführten Lokalverwaltungsbill eine nützliche Maßregel machen, welche eventuell den Weg zur Homerule bahnen könne. Der Parnellit Harrington, welcher sich zu Verhandlungen mit den Antiparnelliten bereit erklärt hatte, nahm an der Konvention nicht theil; er ist von der Partei, der er als Abtrünniger gilt, geradezu geächtet worden.

### Landgerichtspräsident Anton Bassermann †.

Mit dem Tode dieses Mannes, welcher am 22. September d. J. nach längerem Leiden in einem Alter von nahezu 76 Jahren in seiner Vaterstadt Mannheim aus dem Leben geschieden ist, hat die badische Juristenwelt eine ihrer schönsten Perlen verloren. Nach seinem Eintritt in die juristische Laufbahn erfolgte im Jahre 1856 seine Anstellung als Amtsassessor bei dem Oberamte Heidelberg. Im Jahre 1857 erhielt er die Amtsrichterstelle in Philippsburg und 1859 die in Nastatt übertragen. Im Jahre 1864 wurde er zum Kreisgerichtsrath in Offenburg, 1869 zum Direktor des Kreisgerichts Billingen, 1872 zum Vorsitzenden Rath des Kreis- und Hofgerichts Mannheim, 1879 zum Direktor und 1889 zum Präsidenten bei dem Landgerichte ebenda ernannt. Im Jahre 1874 wurde er durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Kaiser von Oesterreich, 1883 durch die des Ehrenanlages hierzu und 1891 durch die des Kommandeurkreuzes 2. Klasse desselben Ordens ausgezeichnet. Während seiner dienstlichen Wirksamkeit war es ihm beschieden, nicht nur den Ruf eines gewissenhaften und tüchtigen Beamten sich zu erlangen, sondern auch infolge seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen, seines streng rechtlichen Sinnes und der verständnißvollen Auffassung seiner richterlichen Aufgabe auf den Gang der ihm anvertrauten Rechtspflege den wohlthätigsten Einfluß auszuüben. Es war ihm aber auch die reichste Gelegenheit geboten, mit den verschiedensten Bevölkerungskreisen unseres Landes in die freundschaftlichsten Beziehungen zu treten, mit ihren geistigen und wirtschaftlichen Interessen sich vertraut zu machen und über ihre politischen Anschauungen und Ziele sich volle Klarheit zu verschaffen. So wohl vorbereitet für eine regere Theilnahme am öffentlichen Leben, hat er sich schon frühe, einem schönen Familien-

vermächtniß gerne Folge leistend, der nationalliberalen Partei des Landes mit solcher Wärme und Hingebung angeschlossen und nach seiner Rückkehr in seine rasch emporblühende Vaterstadt deren weitverbreitete Interessen so erfolgreich zu vertreten gewußt, daß er sehr bald für seine Mitbürger und Parteigenossen ein Vorbild geworden ist, welches ihnen in wahrhaft freimüthiger Denkmalsweise, in opferwilligem Gemeinfinn und in glühender Vaterlandsliebe stets hell vorangeleuchtet hat.

Erstmal durch das Vertrauen der Wähler in der Kreisstadt Billingen und wiederholt durch das seiner Mannheimer Mitbürger in den Landtag berufen, hat er in vollster Uebereinstimmung mit seinen Parteigenossen seine Aufgabe darin erblickt, für die Erhaltung und sachgemäße Weiterentwicklung der freirechtlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Selbstverwaltung und der Schule, sowie für die gewissenhafteste Wahrung der Rechte des Staates in seinen Beziehungen zu den kirchlichen Gemeinschaften des Landes mit mannhafter Ueberzeugungstreue einzutreten.

Und als an die Zweite Kammer der Landstände die schwierige Aufgabe herantrat, die bestehenden Landesgesetze mit den zur Einführung gelangenden Reichsgesetzen in den richtigen Einklang zu bringen, war es hauptsächlich mit seinem persönlichen Verdienste, als einer der Kommissionsberichterstatter diejenige Lösung herbeigeführt zu haben, welche die praktische Anwendung des im Einklang mit dem Rechte wesentlich erleichtert und das Vertrauen der Bevölkerung in die Fortentwicklung einer konstanten Rechtsprechung vor jeder unliebsamen Erschütterung bewahrt hat.

Auch als Angehöriger der evangelischen Religionsgemeinschaft hatte er vielfachen Anlaß, seinen aufgeklärten religiösen Anschauungen offenen Ausdruck zu geben.

Seinem protestantischen Glauben treu ergeben, aber jedem Eifererthum und leeren Formenwesen abhold, hat er sich durch seinen Gerechtigkeitsfinn, seine Duldsamkeit gegen Andersgläubige, sowie sein klares Urtheil über all das, was das christliche Leben wahrhaft zu fördern im Stande ist, das allgemeine Vertrauen in so hohem Maße erworben, daß er wiederholt zu dem Ehrenamte eines Kirchenältesten und zur Vertretung seiner Glaubensgenossen in der Evangelischen Landesynode berufen worden ist.

Wer aber das Glück gehabt hat, mit dem Dahingegangenen in nähere Beziehungen zu treten und nicht nur seine vornehme Gemüthsart und den tiefen Ernst, mit welchem er die Freundespflicht zu erfüllen bestrebt war, näher kennen zu lernen, sondern auch Zeuge seines heiteren Wesens, seines urwüchsigem Humors und seines schlagfertigen Witzes zu sein, und wenn es endlich vergönnt war, einen tieferen Blick auch in das schöne Familienleben zu thun, welches den Lebensabend des Verstorbenen in so reichem Maße beglückt hat, der wird ihm stets ein ebenso freundliches als dankbares Andenken bewahren.

So war es denn auch ein unabweisbarer Zug von Leidtragenden, welche der irdischen Hülle des gewissenhaften Beamten, des zuverlässigen Parteigenossen, des wohlwollenden Freundes, des treuen Sohnes seiner Vaterstadt das letzte Geleite gegeben haben.

Wer Zeuge der allgemeinen Trauer um den Dahingegangenen gewesen ist, wer die zahllosen Kränze gesehen hat, mit welchen sein Grab geschmückt wurde und unter welchen ein solcher seines ihm stets gnädig gesinnten Landesherren hervorgehoben hat, wer die anerkennungsreichen Worte vernommen hat, mit welchen seine vielfältige Thätigkeit ausgezeichnet worden ist, der mußte sich sagen: Hier sollte auch im Tode noch ein Mann geehrt werden, dessen Wirken ein segensreiches gewesen ist, denn er hat den schönsten Lohn errungen, welcher irdischer Arbeit zutheil werden kann: die Liebe und Verehrung aller Derer, aus deren Mitte er für immer hat scheiden müssen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Darnach empfing Höchstselbe Seine Hoheit den Fürsten von Montenegro, welcher einige Zeit in Baden-Baden verweilen wird.

Die Großherzoglichen Herrschaften machten sodann eine Fahrt nach Schloß Eberstein, von wo Höchstselbe gegen 5 Uhr zurückkehrten. Zur Abendtafel waren verschiedene Personen eingeladen. Die höchsten Herrschaften erwarteten gestern Abend 11 Uhr die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbprinzen und der Erbprinzessin. Durch eine verspätete Ankunft des Hamburger Zuges in Frankfurt trafen Höchstselbe aber erst Nachts 3 Uhr ein.

Heute Abend reisen die Großherzoglichen und die Erbprinzen Herrschaften nach Karlsruhe. Ihre Königlichen Hoheiten gedenken um 7 Uhr 30 Minuten daselbst einzutreffen und einige Tage zu verweilen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von der Lepra-Konferenz.

\* Berlin, 15. Okt. Die mit der Lepra-Konferenz verbundene wissenschaftliche Ausstellung im Kaiserlichen Gesundheitsamt weist sehr interessante Gegenstände auf. Aus dem königlichen ethnographischen Museum hat Geheimrath Birchow altpersische Thongiguren ausgestellt, woran die Spuren von Entzündungen zu sehen sind, die auf das genaueste mit den Lepraerkrankungen von heute übereinstimmen. Es weist diese Umstände darauf hin, daß selbst in Zeiten der Ausbreitung der Lepra längst untergegangener Kulturvölker zu plastischen Darstellungen angeregt hat. Wie erinnert sich nicht, daß sich in der Münchener Galerie befindet, die Wiederholung eines Lepraerkrankten, und in der Erinnerung an diese Entdeckung hat die Brückmann'sche Verlagsanstalt Reproduktionen jenes in doppelter Vergrößerung bekannt gewordenen Bildes ausgestellt. Am Donnerstag Morgen wurde unter vielen anderen sachlichen Gegenständen vorwiegend die Rolle der Erblichkeit behandelt, und es stellte sich heraus, daß die früher allgemein geltende Lehre von der Erblichkeit der Lepra als ein im großen und ganzen überwundener Standpunkt zu gelten habe. Gestern endlich war auf besondere Einladung der Konferenz eine Reihe hervorragender innerer Kliniker und Nervenärzte erschienen, die sich auf das Lebhafteste an der Erörterung beteiligten, unter ihnen in erster Linie Geheimrath Jolly und Oberarzt Dr. Koch. Die Verhandlungen gipfelten in der Besprechung über die Heilfähigkeit des Ausganges durch ärztliche Kunst, insbesondere durch die Serum-Therapie. Wie gemeldet wird, sind aus den Vereinigten Staaten von Columbia in Südamerika Dr. v. Carrasquilla und der Direktor des dortigen Instituts für Serum-Therapie, Dr. Dajia Vawerde, eigens nach Berlin gekommen, um ihre dort gewonnenen günstigen Einblicke der Kritik der hier versammelten sachkundigen Fachgenossen vorzulegen. Es wurde denn auch von keiner Seite geläugnet, daß unzweideutige Besserungen durch das aus Pferdeblut gewonnene Serum bei Lepra erzeugt werden können, aber die aus zahlreichen Nachprüfungen gewonnenen Ansichten der Mehrzahl aller Anwesenden gingen ent-

\* (Großh. Hoftheater.) Es wird dem Publikum nahegelegt, zu der am Montag den 18. d. Mts. anläßlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal stattfindenden Festvorstellung im Festsaal zu erscheinen.

Zglr. Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 15. Oktober. Die Wahlkommissionen für die bevorstehende Landtagswahl werden nach dem Vorschlag der Kommission gebildet. Die Wahlen finden Mittwoch den 27. Oktober d. J. in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags statt. — Zur Ermöglichung der Bebauung der westlichen Seite der Hirschstraße, zwischen Borcholz- und Südbühlstraße, wird, da eine Einigung mit den Angrenzern nicht zu erzielen war, die zwangsweise Umlegung der Grundstücke bei Großh. Bezirksamt beantragt. — Gegen das bezirksrathliche Erkenntniß, das der Gemeinde Weierheim die Entwässerung in die Alb gestattet, wird Rekurs an Großh. Ministerium des Innern eingelegt. — Ein Antrag der Gaswerkdirektion wegen besserer Beleuchtung einiger Außenstraßen erhält die Genehmigung. — Es wird beschlossen, einem Kriegsinvaliden aus den Jahren 1870/71, der noch jetzt an den damals empfangenen Wunden schwer leidet und sich erit kürzlich einer schwierigen Operation hat unterziehen müssen, auf den Tag der Enthüllung des Kaiserdenkmals eine Ehrenprobe aus der Stadtkasse im Betrage von 300 M. zu überreichen.

\* (Bei der Städtischen Sparkasse) fanden im Monat September d. J. 2298 Einlagen mit 336 186 M. gegen 2085 Einlagen mit 323 770 M. und 1372 Rückzahlungen mit 330 130 M. gegen 1318 Rückzahlungen mit 345 139 M. im Monat September v. J. statt.

\* (Gesundheitsbericht.) Im Monat September d. J. belief sich im Städtischen Krankenhaus der höchste Krankenstand auf 204 und der niederste auf 174 Personen.

\* (Nationalliberale Versammlung.) Die gestern Abend im Kolosseumsaale abgehaltene Versammlung war überaus zahlreich besucht. Sie beschäftigte sich mit der bevorstehenden Landtagswahl. Herr Landgerichtsdirektor Fieser begrüßte die Erschienenen und widmete warme Worte den selbsterwählten Abgeordneten, welche mit Ausnahme des Herrn Schneck eine Kandidatur wieder angenommen. Für letzteren Herrn wurde Herr Professor Goldschmidt aufgestellt, welcher hierauf das Programm der Partei erläuterte. Redner schloß mit einem Appell an die Anwesenden, kräftig für die nationale Sache einzutreten. Hierauf sprach Herr Fieser über die allgemeine politische Situation.

\* (Schwurgerichtssitzung vom 15. Oktober.) 13. In geheimer Sitzung gelangte heute Vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Wiehl die Anklage gegen die 43 Jahre alte Dienstmagd Katharina Krieg aus Doss wegen Kindesabtreibung zur Verhandlung. Diese Angeklagte wurde beschuldigt, daß sie am 25. April, Nachmittags gegen 4 Uhr, in dem Hotel „Mitter“ in Baden ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorzüglich getödtet habe, indem sie es auf den linken Arm legte, mit der rechten Hand am Hals würgte, bis es erstickt war, und es dann vom Abort des vierten Stockwerks aus in die Abortgrube warf. Die Geschworenen sprachen die Krieg unter Zubilligung mildernder Umstände der Kindesabtreibung schuldig, worauf der Schwurgerichtshof dieselbe mit drei Jahren Gefängniß, abzüglich zwei Monaten Untersuchungshaft, bestrafte. Staatsanwalt in dieser Sache war Herr Duffner, Verteidiger Rechtsanwalt Gutmann.

14. Im zweiten Falle der Vormittags-sitzung saßen zwei junge Fabrikarbeiter aus Durlach auf der Anklagebank, um sich wegen Sittlichkeitsverbrechen vor den Geschworenen zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren der 18 Jahre alte Julius Mäule und der 19 Jahre alte Gustav Kappler aus Durlach. Den Vorsitz hatte wiederum Landgerichtsrath Wiehl inne. Die Großh. Staatsanwaltschaft wurde durch Staatsanwalt Groß vertreten. Verteidiger der beiden Angeklagten waren die Rechtsanwälte Fieser und Dr. Friedberg. Die gegen Mäule und Kappler erhobene Anklage nahm an, daß die Genannten in der Nacht vom 18. auf 19. Juli zwischen 12 und 1 Uhr in der Pfingstriedstraße zu Durlach sich an der Fabrikarbeiterin Luise Stadler im Sinne der §§ 177 und 176,1 des R. St. G. B. vergangen haben. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten Mäule der Nothzucht und den Angeklagten Kappler der gewaltsamen Vornahme unzüchtiger Handlungen und der Beihilfe zur Nothzucht als überführt; je bestrafte daher die diesbezüglichen Schuldfragen wie auch die Fragen nach mildernden Umständen bei beiden Angeklagten. Es erging darauf folgendes Urtheil: Mäule und Kappler je 10 Monate Gefängniß abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

15. Einer jener Excesse, wie sie in den Wirtschaften unserer Altstadt besonders an den Sonntagen von Personen oft sehr zweifelhafter Erziehung verübt werden, bildete Gegenstand einer Anklage wegen Sachbeschädigung, welche am 21. Juli vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Der Angeklagte in dieser Sache war ein Tagelöhner Namens Emil Dpelt aus Derschau, dem zur Last gelegt war, daß er am 6. Juni in der Restauration zum „Engel“ dahier einen mit Bier gefüllten Humpen mit seinem Spazierstocke aus Muthwille und Born zusammengeschlagen habe. Dpelt bestritt dies und erklärte damals, daß er

den Humpen in der Hand gehalten und fallen gelassen habe. Davon sei dieser zerbrochen. Zum Beweise für diese Behauptung berief sich Dpelt auf das Zeugniß seiner Geliebten, der 25 Jahre alten Kellnerin Karoline Gräber aus Weierheim, und eines guten Freundes, des Schreiners August Wachendorfer aus Würlingen. Beide, die heute wegen Meineids angeklagt sind, bestritten unter ihrem Eide vor dem Schöffengericht das, was Dpelt von ihnen ausgesagt wissen wollte. Da die Aussagen der übrigen in jener Sache vernommenen Zeugen ganz anders lauteten und vor allem darin übereinstimmten, Dpelt habe den Humpen zerbrochen, lag begründeter Verdacht vor, daß die Gräber wie auch Wachendorfer unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben gemacht hätten. Sie wurden deshalb noch in der Sitzung des Schöffengerichts überhört. Nach den eingehenden Mittheilungen des Ersten Staatsanwalts v. Duff und der Verteidiger, der Rechtsanwältin Dr. Schneider und Leopold Weill bestritten die Geschworenen die bezüglich der Angeklagten gestellten Schuldfragen wegen fahrlässigen Falschheidens; die Fragen wegen Meineids verneinten sie. Gemäß dieses Verdictes bestrafte der Schwurgerichtshof die Gräber zu einem Jahr, den Wachendorfer zu zehn Monaten Gefängniß. An jeder Strafe kommt ein Monat Untersuchungshaft in Abzug.

\* (Waggonfabrik.) Das der Waggonfabrik von der Stadtgemeinde Raastatt seiner Zeit angebotene Gelände wird nunmehr definitiv übernommen werden, nachdem die Regierung hierzu ihre Genehmigung erteilt hat. Der von der Stadt Raastatt seiner Zeit freiwillig angebotenen fünfjährigen Umlagefreiheit für die Gesellschaft hat die Regierung nicht zugestimmt.

\* (Diebstahl.) In verlosener Nacht wurden in einem Laden in der Hebelstraße mittelst Einbruchs und Aufbrechen einer eisernen Kasse etwa 550 M. entwendet. Der Thäter hat sich wahrscheinlich beim Dunkelwerden eingeschlichen und im Hause versteckt, bis alles ruhig war, und ist dann an seine Arbeit gegangen oder er hat die Hausthüre mit Nachschlüssel geöffnet. Beim Entfernen hat er an der Ladenthüre den Rolladen in die Höhe gehoben und dadurch den Ausgang ins Freie genommen.

\* (Weinheim, 16. Okt. (Telegr.) Der Städtetag der mittleren Städte Badens ist von Vertretern von 30 Städten besucht. Er wurde von Bürgermeister E. H. v. Weinheim eröffnet. Die einzelnen Anträge wurden in vierstündiger Sitzung erledigt. Ein Antrag des Bürgermeisters Dr. W. H. v. Eberbach wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der nächste Städtetag findet in Liederlingen statt.

\* (Mannheim, 15. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute ein eiferfüchtiger Liebhaber wegen eines doppelten Todtschlagsversuchs zu verantworten. Auf der Anklagebank stand der 23 Jahre alte Schuhmacher Michael Künzler von Feudenheim, welcher bereits vor etwa zwei Jahren auf seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Anna Gember von Feudenheim, mehrere Revolvergeschosse abgefeuert und dadurch erheblich verletzt hatte. Künzler erhielt damals sechs Monate Gefängniß. Heute erhielt er wegen eines ähnlichen, aber schwerer liegenden Verbrechens vom Schwurgericht fünf Jahre Gefängniß. Der Thatbestand ist folgender: Die Anna Gember, mit der sich Künzler nach seiner Entlassung aus dem Gefängniß wieder ausgehört hatte, ging am 29. August d. J. mit ihren Eltern nach Sandhofen zur Kirchweih, obgleich ihr Künzler dies verboten hatte. Letzterer wurde deshalb, ebenfalls nach Sandhofen zu gehen. Dort angekommen, traf er vor dem Gasthaus zur Sonne den Vater seiner Geliebten, welchem er, einen Revolver aus der Tasche ziehend, zurief: „Geh weg, oder ich schiße dich todt“. In diesem Moment kam die Anna Gember hinzu. Als sie den Künzler erblickte, ergriß sie ihn dreifähriges Schwertfenden und schlugte mit diesem auf den Arm in den Gasthof. Künzler sprang ihr nach, drückte sie zu Boden und gab fünf Schüsse in den Hals, den Rücken und die Schenkel auf sie ab. Den sechsten Schuß feuerte er gegen den seiner Tochter zu Hilfe eilenden alten Gember ab, der aber fest ging, weil der alte Mann infolge Strauchelns stürzte. Künzler ergriß hiernach die Flucht, wurde aber von mehreren Bauernburden eingeholt, die ihn dann gehörig durchbläuten, schon als Strafe dafür, daß er auch auf sie geschossen hatte. Die Verletzungen der Gember erwiesen sich merkwürdigerweise als nicht gefährlich, so daß das Mädchen schon nach kurzer Zeit hergestellt war.

\* (Rastatt, 15. Okt. Das 2. Badische Feld-Artillerieregiment Nr. 30 fordert alle diejenigen, welche sich zur Teilnahme an der Jubiläumssfeier angemeldet haben, auf, sich im Laufe des 23. Oktober Nachmittags oder 24. Vormittags im Empfangsbureau im Bahnhof einzufinden.

\* (Ermendungen, 15. Okt. Der Aerztliche Verein vom untern Breisgau hat eine Jubiläumssfeier begangen; sind doch gerade 25 Jahre seit seiner Gründung verlossen. Zahlreiche Gäste von auswärts waren zu dem Feste erschienen. Aus dem Verlauf derselben sei hervorgehoben, daß Herr Dr. Welland-Waldkirch die Geschichte des Vereins in fesselnder Weise schilderte und daß den noch an der Gründung desselben theilhaftig gewesenen Herren Dr. Beter-Waldkirch und Dr. Schwörer und Dr. Müller-Kenzingen eine besondere Ehrung bereitet wurde: der Vorsitzende, Herr Dr. Schinzinger, überreichte denselben nämlich ein Widmungsblatt.

schieden dahin, daß es sich dabei keineswegs um eine Heilung, sondern lediglich um eine vorübergehende Besserung des Zustandes der Kranken handle, wie sie auch nach anderen inzwischen bereits vergeblichen Methoden vor sich gehen kann.

Die Münchener Kunstausstellung.

\* München, 15. Okt. Ueber mangelhaften Besuch der Münchener Kunstausstellung lagt ein Communiqué, welches das Präsidium dieser Ausstellung jetzt veröffentlicht. In dieser „Zurechtweisung“ des Münchener Publikums, die ein bedenkliches Licht auf die „Kunststadt“ München wirft, wird zunächst der künstlerische Erfolg der diesjährigen Ausstellung betont, dann aber heißt es: „Nur eine beschränkte Lücke ist zu konstatieren. Der Besuch des Münchener Publikums ist, mit Bedauern muß dies ausgesprochen werden, bisher ein minimaler gewesen und konstatirt mit dem Rufe Münchens als Kunststadt in einer den aufrichtigen Kunstfreund tief betrübenden Weise. Man möchte die faktischen Zustände in dieser geradezu als beschämende bezeichnen. Wenn man sieht, wie z. B. die Einwohnerstadt Dresdens in allen ihren Schichten mit lokalpatriotischer Begeisterung alles aufbietet, ihre Kunstausstellung durch finanzielle Unterstützung, massenhaften Besuch und regste Anteilnahme zu fördern, mit welcher Freudigkeit und welchem Stolz jeder einzelne Bürger von Anfang bis zu Ende dem großen Werke seine Theilnahme bezeugt, so darf es Niemand Wunder nehmen, wenn in der hiesigen Künstlerstadt dem Verhalten des einheimischen Publikums gegenüber allmählich eine gewisse Muthlosigkeit zutage tritt und ihre allseit bewiesene Opferfreudigkeit, wenn es sich um die Förderung der Interessen unserer Bürgerstadt bei hervorragenden Ereignissen oder bei intimen Veranstaltungen handelt, in bedenklichen Schwanken geräth. Wer die Ueberzeugung unseres neu eröffneten Hofbräuhauses mit dem absoluten Mangel von Münchener Publikum im Glaspalast vergleicht, der wird zugeben müssen, daß die sich ergebende Schlußfolgerung für die Vertreter der Münchener Kunst keine sehr erfreuliche ist. Wäre es doch eigentliche patriotische Pflicht jedes Münchener, der Anspruch auf Intelligenz erhebt, sich bei einem so großartigen, dem Ruhme seiner Stadt gedienenden Unternehmen und bei der bewundernswürdigen Opferfreudigkeit unserer Künstler um das Gelingen desselben durch

persönlichen, mit so geringen Opfern und so reichem Genuß verbundenen Besuch von der Leistungsfähigkeit unserer Meister der Kunst zu überzeugen und dadurch wenigstens in bescheidener Weise dazu beizutragen, daß eine Kulturthätigkeit, welche der Allerhöchste Protector mit Recht als „eine der herrlichsten Blüthen menschlichen Schaffens“ bezeichnet und um die uns die ganze Welt beneidet, in ihrer Vollkraft erhalten und immer wieder neu gestärkt werde.

Zur Frauen-Frage.

\* Paris, 15. Okt. Unter den Fragen, welche die Kammer in der nächsten Session behandeln werden, wenn die Interpellanten, deren Zahl Region ist, es gestatten, hat der Ministerpräsident M. L. in e. Remiremont eine zu erwähnen verfallen. Es ist sogar wahrhaftig, daß er noch nichts davon gehört hatte; denn man glaubte bis vor wenigen Tagen, ihre Lösung stehe beim Ordensrathe der Pariser Advokaten. Da aber dieser geringe Bereitwilligkeit zeigt, der Doktorin der Rechte Jeanne Chauvin zu willfahren, welche dem Pariser Barreau anzugehört und als Mitglied dieser Genossenschaft den Advokateneruf auszusenden wünscht, nachdem sie während einiger Jahre als Rechtskonulentin gewirkt hat, so befindet die junge Dame die Möglichkeit, sich an das Parlament zu wenden. Hier, so wird ihr versichert, werde sie nicht vergeblich anklopfen, weil eine der Ausdehnung der Frauenrechte günstige Strömung in der Kammer und auch im Senat herrscht, wie mehrere Beschlüsse der letzten Legislatur beweisen. Was nun die Stellung der ersten Französin betrifft, welche im Justizpalast in Civil- und Kriminalfällen plaidiren will, so wird Fräulein Chauvin, wie der „Nat. Ztg.“ geschrieben wird, von dem Ordensrathe der Advokaten der Wortlaut des einschlägigen Gesetzes von 1822 entgegengehalten, das nur Advokaten, keine Advokatinnen“ kennt. Die Frauen sind also nicht ausdrücklich ausgeschlossen und wenn der Ordensrathe wollte, so brauchte er nur ein Wort zu sagen, um auch den Schein der Ausschließung aufzuheben; aber er will nicht, um des Prinzipes willen und wohl auch noch, um einen fühlbaren Wasserstrahl auf die Gluth des weiblichen Rechtsstudiums zu senden, die irgendwo im Verborgenen glimmen könnte. In der Öffentlichkeit bemerkt man vorläufig davon wenig; dazu ist dieses

**Freiburg, 15. Okt.** Nach längerer Sommerpause fand heute wieder eine Sitzung des Bürgerausschusses mit einer ziemlich umfangreichen Tagesordnung statt. Von besonderer Bedeutung war die Vorlage des Stadtraths über die Vollendung der Dränungsanlagen auf dem Rieselfeld. Die hierfür erforderliche Summe beträgt 150 000 M. Dieselbe soll aber nicht in der Weise zur Verwendung kommen, daß sämtliche in Betracht kommende Gewanne schon im nächsten Winter dränirt werden; es sollen vielmehr die Mittel für alle restirenden Gewanne bewilligt, die Ausführung der Dränungsarbeiten aber allmählig und nach Bedarf zur Vergebung gelangen. Eine stückweise Genehmigung der Mittel hält der Stadtrath nicht für angezeigt. Nach kurzer Verhandlung wurde der Antrag des Stadtraths einstimmig angenommen. Eine etwas eingehendere Debatte veranlaßte die Vorlage über den Ankauf von Gemälden für die zu gründende Städtische Galerie. Die Gesamtsumme beträgt 12 311 M., wobei 5 500 M. für ein von Professor Rosenbergs in Karlsruhe anzufaufendes Gemälde von Hans Baldung die hervorragendste Ausgabe bildete. Auch hier erfolgte einstimmige Annahme, nachdem von allen Seiten die Schaffung einer solchen Galerie mit warmer Sympathie begrüßt wurde. Einige Redner hätten nur gewünscht, daß dem Stadtrath eine größere Summe zu derartigen Ankäufen zur freien Verfügung gestellt werde, ohne in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Bürgerausschusses einholen zu müssen, während Andere erklärten, daß das Budgetrecht des Bürgerausschusses dadurch geschmälert werde. Eine längere Schuldebate fand schließlich der Schaffung von neuen Lehrstellen an der Oberrealschule statt, wobei ein lebhaftes Wortgefecht zwischen den Anhängern der humanistischen und naturwissenschaftlichen Schulbildung geführt wurde.

**Vom Bodensee, 15. Okt.** In Anwesenheit des Groß-Amtsverwalters, Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Gross von Ueberlingen, fand gestern in Markdorf die feierliche Uebergabe der neuerbauten Kleinkinderschule statt. Auch der dortige Frauenverein hatte sich bei dieser Festlichkeit eingegeben. Herr Bürgermeister Bed hielt eine Ansprache, die den Zweck der Anstalt, eine religiös-sittliche Erziehung der Kleinen anzubahnen zu lassen, in trefflicher Weise schilderte und dabei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, als der erhabenen Gründerin von solchen Werken gebührend gedachte. Höchstselbst verlebte der Kleinkinderschule ein Kreuz und ein hübsches Bild, das den guten Hirten darstellt. Es wurden nach der Uebergabe 43 Kinder angemeldet.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 16. Okt.** Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Ruhmeshalle des Zeughauses die Nagelung der neuen Fahnen in Gegenwart des Kaiserpaars, seiner vier ältesten Söhne und der hier anwesenden Prinzen des königlichen und anderer regierender deutscher Häuser, des Reichskanzlers, des Kriegsministers, des Generalstabschefs, der kommandirenden Generale u. s. w. statt. Von dem Lichtofe begaben sich die Herrschaften in die Ruhmeshalle, wo die Fahnen auf gedeckten Tischen bereit lagen. Seine Majestät der Kaiser schlug als Erster die ersten Nägel ein, dann folgten Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler und die übrigen dazu Befohlenen. Um 4 Uhr war die Feier beendet.

**Berlin, 16. Okt.** Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe hat, nachdem nunmehr mit dem Schlesischen und dem Thüringischen Bauernverein alle großen Ankaufsorganisationen dem Syndikat angehören, jetzt einen Ausschuss von 10 Mitgliedern gebildet. Zum geschäftsführenden Vorsitzenden wurde Haas vom Allgemeinen Landwirthschaftlichen Genossenschaftsverbande gewählt.

**Potsdam, 16. Okt.** Die Mitglieder der Leproskonferenz trafen gestern Nachmittag mittelst Sonderzuges auf Wildparkstation ein und begaben sich in das Neue Palais. Im Musiksaal wurden die Präsidenten der Konferenz, die Professoren Birchow, Caspar und Hansen dem Kaiserpaar vorgestellt, das mit großem Gefolge und den vier ältesten Prinzen erschienen war. Hierauf ließ sich Seine Majestät der Kaiser die einzelnen Gelehrten vorstellen. Zuerst trat er an die französischen Gelehrten heran, dann an die anderen Herren ausländischer Nationalität, zuletzt an die Deutschen. Auch Ihre Majestät die Kaiserin ließ sich eine Anzahl der Herren vorstellen und äußerte ihre besondere Befriedigung darüber, daß die Thätigkeit der Konferenz der der deutschen Bevölkerung drohenden Gefahr wirksam entgegenzutreten werde. Nachdem Erfrischungen herangereicht waren, begaben sich die Herren nach Berlin zurück.

**Darmstadt, 16. Okt.** In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, des Großherzoglichen Paares, der Prinzessin von Wattenberg, des Prinzen Wilhelm von Hessen, des Erbprinzen von Coburg und der Prinzessin Aribert von Anhalt fand heute Nachmittag 2 1/2 Uhr die feierliche Grundsteinlegung der griechischen Kapelle auf der Mathildenhöhe statt. Die Baustelle war festlich geschmückt; besonders prächtig war das Kaiserzelt, in dem der feierliche Akt vollzogen wurde. Das Gefolge der Fürstlichen Herrschaften sowie eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte der Feier bei.

**Signaringen, 16. Okt.** Heute Vormittag fand die feierliche Enthüllung des von dem Fürsten von Hohenzollern errichteten Denkmals für Kaiser Wilhelm den Großen statt.

Studium zu trocken und sind die Ausichten für die Zukunft zu unklar. Eine Aerztin weiß heute, daß sie mit Gefecht und etwas Glück ihre Kenntnisse später verwenden und ihr Auskommen finden kann, während die allein stehende Advo-katin mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Mlle. Gaudin befindet sich in einem Ausnahmefalle, der ihr, wenn nicht das materielle Fortkommen, so doch den Kampf, den sie gegen Menschen und Vorurtheile führen muß, erleichtert; denn sie ist die Schwester und Gefährtin eines jungen Gelehrten, der ebenfalls seine eigenen Wege geht und schon einen Strauß mit dem Unterrichtsministerium bestanden hat, der seinen Namen rascher bekannt machte, als langjährige Arbeiten vielleicht ge-than hätten. Sie hat einen Theil der Presse, eigentlich die meisten Blätter für sich, die sich in Frauenfragen nicht mit Unterkreisen und über Galanterie begnügen.

**Wien, 16. Okt.** In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Budgetausschusses wurden die den Nothstand betreffenden Dringlichkeitsanträge, sowie die Regierungsvorlage beraten. Der Budgetausschuss beschloß, einen Unterausschuss einzusetzen, in dem jedes Kronland vertreten ist. Hierauf konstituirte sich der Unterausschuss.

**Bern, 16. Okt.** Beide Räte schließen heute die Session.

**Kopenhagen, 16. Okt.** Von zuständiger Seite wird die Meldung von der Demission des Ministers des Innern, Vardenflath, als völlig grundlos bezeichnet.

**London, 16. Okt.** In einer in letzter Nacht abgehaltenen Versammlung verwarfen die Kesselmacher das Abkommen, das am Tage vorher das Grefutikomité der Unionisten mit den Arbeitgebern der Schiffbauwerkstätten abgeschlossen hatte. Infolge dessen sind heute die Maschinenbauer und Kesselmacher verschiedener Londoner Betriebe in den Ausstand getreten. Chamberlain hat eine Einmischung in den Streik der Maschinenbauern seinenfalls abgelehnt, da eine nicht nachgeschickte Vermittelung nur schädlich wirken könne.

**London, 16. Okt.** Eine von verschiedenen Kaufleuten der City von London ausgefertigte Note, welche sich dringend für die Aufrechterhaltung des Goldstandards ausspricht, ist dem Vordischankteller überreicht worden. Auch kanadische Banken haben ein ähnliches Memorandum überreicht, in dem Einspruch dagegen erhoben wird, daß die Bank von England einen Theil ihrer Reserven in Silber halte.

**Berwick, 16. Okt.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Nördlichen Verbandes konservativer Vereine gab Lord Londonderry seine Demission als Verbandsvorsitzender, da er mit dem radikalen Einfluß des Ministers Chamberlain auf die innere Politik des Kabinetts, namentlich in Zusammenhang mit dem Arbeiterentschädigungsgesetz, nicht einverstanden sei. Die Versammlung gab ihrer Zustimmung zu diesem Standpunkt Lord Londonderry's Ausdrück, worauf dieser seine Demission zurückzog.

**Christiania, 16. Okt.** Bei den Wahlmännerwahlen in der Stadt Christiania siegte die Linke mit 8 203 Stimmen, die Rechte erhielt 7 985 Stimmen, auf die Sozialdemokraten fielen 658 Stimmen.

**Wina, 16. Okt.** Gestern Mittag fand die Grundsteinlegung des Denkmals für den Grafen Murawiew statt. Von dem Minister des Auswärtigen, einem Enkel des Gouverneurs, Grafen Murawiew, war aus Wiesbaden ein Telegramm eingegangen.

**Madrid, 16. Okt.** „El Correo“ bestätigt das Gerücht, daß auf den Philippinen Verhandlungen zwischen General Primo de Rivere und den Führern der Aufständischen stattfinden. Letztere verlangen eine weitgehende Amnestie und Straffreiheit für alle vergangenen Ereignisse.

**Caenca, 16. Okt.** Die Unterjagung wegen Ermordung dreier Christen in Trifalcaria ist beendet. Von den zehn Festgenommenen wurden drei in Haft gehalten.

**Caenca, 16. Okt.** Die „Times“ melden, die Admirale haben beschlossen, die türkische Gendarmerie aufzulösen, da sie sich als nicht genügend wirksam erwiesen hat. Nur wenige Albanesen sollen zurückgehalten und neu organisiert werden.

**Randia, 16. Okt.** Wie die „Köln. Ztg.“ von hier meldet, wird die Lage immer verwickelter. Die herrschende Erregung wird immer größer. Angesichts des wachsenden Glends landte in Istanbul die doppelte Quantität Getreide an die nothleidenden Muhammedaner, die mit großer Sorge dem Winter entgegensehen. Auch die Aufständischen im Innern der Insel haben große Sorge; sie bereiten eine Denkschrift an die Großmächte vor, worin sie erklären, jeden Beschluß anzunehmen. Gerüchtweise verlautet von der Abtretung Kretas an eine der Großmächte, die aber Schwierigkeiten begegnen solle.

**Konstantinopel, 16. Okt.** Der österreichische Botschafter, Frhr. v. Calice, hatte gestern Besprechungen mit dem Großvezir und dem Minister des Aeußern. Der Botschafter wohnte dem Selamluk bei und wurde später vom Sultan in Audienz empfangen.

**Lagos, 16. Okt.** Die britischen Streitkräfte, welche von hier nach dem Hinterlande entsandt sind, haben verschiedene Posten an der Nordwestgrenze besetzt. Die Franzosen haben sich anscheinend nach Bussa zurückgezogen.

### Verschiedenes.

**Breslau, 16. Okt.** (Telegr.) Kardinal Kopp hat der evangelischen Gemeinde in Reichenbach gestattet, während der Renovation ihrer Kirche die dortige katholische Klosterkirche zu benutzen.

**Elbing, 16. Okt.** (Telegr.) Bei dem Brande eines Arbeiterhauses in Groß-Allendorf, Kreis Stuhm, sind zwei Kinder und zehn Erwachsene verletzt worden, darunter drei sehr schwer.

**Kattowitz, 16. Okt.** (Telegr.) Auf einem Neubau ist eine Verbindungswand eingestürzt, wobei sechs Personen tödtlich verletzt wurden. Ein Arbeiter blieb sofort todt.

**Künstirchen, 16. Okt.** (Telegr.) In dem Kohlenbergwerk der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erfolgte eine Gasexplosion, durch die ein Arbeiter getödtet und mehrere verletzt wurden, darunter einer schwer. Die Ursache der Explosion konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Untersuchung ist im Gange.

**London, 16. Okt.** (Telegr.) Nach einer Neutermeldung aus Ararat von heute sind dort drei neue Pestfälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief.

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 16. Oktober 1897, 8 Uhr Morgens.**  
Die gestern über den britischen Inseln und der Nordsee gelagerte Depression hat sich nach Norden bewegt, ein Minimum

von 740 mm westlich von Schottland aufweisend. Ein Maximum von 770 mm liegt über Südosteuropa. Hierdurch herrscht in Mitteleuropa bei meist südöstlicher Windrichtung trockenes und vorwiegend heiteres Wetter bei nahezu normaler Temperatur, während auf den britischen Inseln ausgiebige Regenfälle stattgefunden haben. Zu erwarten ist bei schwacher Luftbewegung Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Beachtig-keit in Proz.	Wind	Witterung
15. Nachts 9 U.	746.7	11.8	7.6	74	NE	heiter
16. Mrgs. 7 U.	748.8	6.4	6.6	91	SE	bedeckt
16. Mittags 2 U.	749.7	16.6	9.2	66	"	"

Höchste Temperatur am 15. Okt. 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.5.

Niederschlagsmenge des 15. Okt. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 16. Okt.: 4.18 m, gefallen 7 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 16. Oktober 1897.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.70, Wechsel London 208.45, Paris 80.75, Wien 169.97, Italien 76.72, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16.16, 4%, Deutsche Reichsanleihe 102.75, 3%, Deutsche Reichsanleihe 96.70, 4%, Preuß. Konjols 102.75, 3 1/2, Baden in Gold 102.25, 3 1/2, Baden in M. 100.60, 3 1/2, Baden in M. 102.30, 3%, Baden in M. 97.60, 4%, Monopolgriech. 36.—, 5%, Italiener 92.35, Oesterr. Goldrente 104.75, Oest. Silberrente 86.80, Oest. Loose v. 1860 125.40, Portug. 33.05, Rente 4%, Russen —, 4%, Serben 64.90, Spanier 61.80, Türkenloose 36.70, 1%, Türken D. 22.35, 4 1/2, Ungarn 103.30, Ungarische Kronrente 100.30, 5%, Argentinier 73.20, 6%, Chinesen von 1896 —, 6%, Mexikaner 93.10, 5%, Mexik. 88.20, 3%, Mexik. 24.30, Berl. Handelsgesellsch. 166.10, Dormit. Bank 155.—, Deutsche Bank 201.70, Dresdener Bank 155.70, Badische Bank 120.40, Rhein. Kreditbank (alte) 137.80, Rhein. Kreditb. (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.30, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Wälz. Hypothekbank 165.—, Oesterr. Länderb. 192.—, Wiener Bankverein 215 1/2, Banque Ottomane 119.50, Heffische Ludwigsbahn 117.20, Elbthalaktien 224.—, Schweizer Centralbahn 141.80, Schweizer Nordostbahn 114.30, Schweizer Union 80.20, Jura-Simplon 90.50, Mittelmeerbahn 99.60, Meridional 135.65, Badische Zuckerfabrik 59.—, Harp. 183.50, Nordb. Lloyd 101.50, Hamburg-Amerika 109.50, Gröninger Maschinenfabrik 277.40, Karlsruher Maschinenb. 185.40, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 299 1/2, Diskonto-Kommandit 197.—, Staatsbahn 283 1/2, Lombarden 73 1/2. Tendenz: still.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 299 1/2, Diskonto-Kommandit 197.10, Staatsbahn 283 1/2, Lombarden 73 1/2. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 299 1/2, Diskonto-Kommandit 197.20, Staatsbahn 283 1/2, Lombarden 73 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Türkenloose —, Portugiesen —, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 90.—, Italiener 92.40. Tendenz: still.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 221.50, Diskonto-Kommandit 197.20, Deutsche Bank 201.60, Berliner Handelsges. 166.30, Bochumer Gußst. 186.90, Staatsbahn —, Lombarden —, Russ. Noten —, Laurahütte 166.20, Harpener 183.90, Dortmund 93.60. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Schluß.) 4%, Reichsanleihe 102.80, 3%, Reichsanl. 96.90 G., 4%, Preuß. Konjole 102.90 G., Oesterr. Kredit 221.60, Diskonto Kommandit 197.—, Dresdener Bank 155.40, Nationalbank für Deutschland 146.—, Bochumer Gußstahl 186.60, Gelsenkirchen Bergwerk 182.40, Laurahütte 166.10, Harpener 183.60, Dorm. 93.20, Ber. Köln-Rothw. Pulverfabrik 236.50, Deutsch. Metallvateronfabrik 369.50, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 77.30, Privatdiskonto 4.

Tendenz: Anfangs sehr ruhig, Verleher schwerfällig. Kurs-schwankungen sehr geringfügig bei sichtlich fester Grundtendenz. Deutsche Bahnen besser gefragt und anziehend. Schweizerbahnen schwächer. Kanada-Pacific fest. Später Kohlenwerthe mäßig abgeschwächt. Schluß ruhig.

**Berlin.** (Nachbörse.) Schluß. Diskonto-Kommandit 197.—, Deutsche Bank 201.20, Dortmund 93.20, Bochumer 186.50.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 352.87, Staatsbahn. 334.70, Lombarden 82.90, Marknoten 58.81, 4%, Ungarn 121.70, Papierrente 102.10, Oesterr. Kronrente 102.—, Länderbank 225.50, Ungar. Kronrente 99.70. Tendenz: fest.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.05, Spanier 62 1/2, Türken 22.85, 3%, Italiener 93.40, Banque Ottomane 601.—, Rio Tinto 628.—. Tendenz: —.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3%, Rente 103.10, 3%, Portugiesen 21 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 22.32, Banque Ottomane 602.—, Rio Tinto 631.—, Banque de Paris 854.—, Italiener 93.70, Debeers 727.—, Robinson 201.—. Tendenz: fest.

**London.** (Südafrikan. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 4 1/2.

Anlässlich der am Montag, 18. d. Mts., Vormittags, stattfindenden Enthüllungsfest der Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe fällt das Montagblatt der „Karlsruher Zeitung“ aus. Die nächste Nummer wird am Montag Abend ausgegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,**  
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.  
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln  
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

**BOVRIL For Invalids**  
Packung Porzellanopf,  
wird als vorzügliches diätetisches Nahr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Control.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail.

**Kaiserstrasse 143,** nächst dem Marktplatz.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Friedrich Händler Nachfolger**

Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**  
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern.  
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

**„Des Herzogs Tod.“**

Lustspiel in einem Akt von Albert Nozer.

Preis M. 1.—

Bei dem tatsächlichen Mangel an gediegener Handtheater-Literatur bieten wir mit diesem kleinen dramatischen Werkchen einen wertvollen Beitrag. Wo man immer in den nahenden Wintermonaten nach einem heiteren und fesselnden Stück mit dankbaren Rollen sucht, verdient das „Herzogs Tod“ ganz besondere Beachtung.

**Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.**

**I. Abteilung für Hochbau-Techniker.** (Vorbereitung für staatliche Werkmesserverprüfung.) 401.3.

**II. Abteilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker.** (Vorbereitung für staatliche Werkmesserverprüfung.)

**III. Abteilung für Maschinenbau-Techniker.**

**IV. Abteilung für Veranberung von Gewerbetheuern.**

Beginn des Wintersemesters: **Mittwoch den 3. November 1897.**

Anmeldungen jederzeit schriftlich, und zwar an die Direktion der Großh. Baugewerkschule Karlsruhe i. B. **Schulgeld 30 Mark.** Kost, Logis nebst Bedienung in Privathäusern 200—230 Mark. Programm gratis.

Die Direktion: **Kircher.**

**Gemeinde Dill-Weissenstein. Amtsgerichtsbezirk Pforzheim.**

**Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Dill-Weissenstein, Amtsgerichtsbezirk Pforzheim,** eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuweisen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Dill-Weissenstein, den 15. Oktober 1897. 459.2

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungs-Kommissar: Haug, Bürgermeist.

**Maschinenfabrik Gritzner Actien-Gesellschaft in Durlach.**

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 7. October d. J. hat die Erhöhung des Grundkapitals von M. 2,000,000.— auf **M. 2,800,000.—** durch Ausgabe von **800 neuen auf den Inhaber lautenden Actien zu je M. 1000.—** beschlossen.

Die neuen Actien nehmen vom **1. Januar 1898** ab an der Dividende Theil.

Nachdem dieser Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung in's Handelsregister zu Durlach eingetragen ist, bieten wir hierdurch im Auftrage eines Consortiums den alten Actionären unserer Gesellschaft den Bezug von **nom. M. 800,000.—** neuen Actien unter nachstehenden Bedingungen an:

- Die Anmeldung zum Bezug der neuen Actien findet innerhalb einer **Präklusivfrist vom 1. November d. J. bis einschließlich 15. November d. J.**
- bei den **Bankhäusern Veit & Somburger in Karlsruhe,**
- bei der **Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh. u. Frankfurt a. M.,**
- sowie deren übrigen Filialen, und
- bei der **Dresdner Bank in Berlin**

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

- Der Besitz eines Betrages von **Stück 5 alten Actien zu M. 1000.—** berechtigt zum Bezuge von **Stück 2 neuen Actien zu M. 1000.—**
- Bei der Anmeldung sind die alten Actien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendenhefte in Begleitung eines doppelt ausgefertigten Anmeldeformulars einzureichen. Anmeldeformulare sind bei den oben bezeichneten Stellen unentgeltlich erhältlich. Die Actien, für welche das Bezugsrecht ausübt ist, werden abgestempelt und sofort zurückgegeben.
- Der Bezugspreis ist auf **180% = M. 1800.—** für jede Actie festgesetzt. Bei Geltendmachung des Bezugsrechts spätestens am **15. November d. J.** ist die erste Einzahlung von **25% = M. 250.—** und das Agio von **80% = M. 800.—** mit zusammen **M. 1050.—** für jede Actie zu M. 1000.— zugleich Schlußscheinsteampel bei einer der oben erwähnten Stellen baar zu entrichten.

Die weiteren Einzahlungen sind bei derselben Stelle, bei welcher die erste Einzahlung geschah, wie folgt zu leisten:

mit **50% = M. 500.—** für jede Actie am **3. Januar 1898,**

mit **25% = M. 250.—** **15. Februar**

Vollzahlungen sind unter Vergütung von **4% Zinsen p. a.** auf die vorzeitig geleisteten Einzahlungen vom **1. November d. J.** ab gestattet.

Durlach, den 15. October 1897. 475.

**Maschinenfabrik Gritzner Actien-Gesellschaft.**

**J. Gritzner. P. Gritzner.**

**NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD**

IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG I. BADEN.

September und October Traubenkur.

Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

**Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei**

vormalig **G. Sebold und Sebold & Neff.**

Die Aktionäre der „Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei“ vormalig **G. Sebold und Sebold & Neff** werden hiermit zur **12. ordentlichen Generalversammlung** eingeladen, welche am **Montag den 8. November 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr,** im **Geschäftstotal der Gesellschaft in Durlach** stattfinden wird.

**Tagesordnung:**

- Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1896/7.
- Bericht des Aufsichtsraths, Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Entlastung der Direktion und des Aufsichtsraths.
- Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Aufsichtsratswahl.

Der Aufsichtsrath bezeichnet als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Theilnahme an der Generalversammlung, und zwar spätestens bis **5. November d. J., Abends 6 Uhr,** zu hinterlegen sind:

- Die **Gesellschaftskasse in Durlach,**
- das **Bankhaus Veit & Somburger in Karlsruhe,**
- Karl Aug. Schneider** in Durlach, den 15. October 1897. 474.

**Der Aufsichtsrath.**

**Leopold Willstätter. Emil Gerber.**

**Lokomobilen bis 200 Pferdekr. für Industrie und Gewerbe**

beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

1895/96 1191 Stück verkauft.

**HEINRICH LANZ, Mannheim**



**Militärinstitut Darmstadt.**

Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.

Vorst. Carl Waldescker.

Hauptm.-d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

434.2. Karlsruhe.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Für die Erbauung von Arbeiterwohnungen in Stadtgarten und im Banwald sollen die nachstehenden Bauarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

- Maurerarbeit,
- Steinbauerarbeit,
- Zimmerarbeit,
- Blechenerarbeit.

Die Pläne und Bedingungen können auf dem hies. Hochbauamt, Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden und sind Angebote längstens bis **Freitag den 22. October d. J., Nachmittags 4 Uhr,** dem Schluß der Ausschreibung, daselbst einzureichen.

Karlsruhe, den 14. October 1897.

**Stadt. Hochbauamt.** Strieder.

**Himmelheber & Vier, Maschinenfabrik, Karlsruhe.**

424 Kaiserstraße 171, 89

kleinen **Brust- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

**Stroßburger Bier-Loose.**

Ziehung sicher am **20. Nov. 1897.**

Gewinne **Mk. 30 000**

i. B. v. **Mk. 30 000**

Hauptgewinne: **Mk. 10 000, 3000** usw.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg. extra)

sowie alle genehmigten Loose zu haben bei der General-Agentur **J. Stürmer, Strassburg i. E.** u. allen bekannten Verkaufsstellen.

In **Karlsruhe** zu haben bei der Hauptagentur **Carl Goeß, C. Dahle-** mann, **F. Lind, Seb. Münch.**

**Billigste Bezugsquelle für: Ettlinger**

Chiffon Madapolam Pique Genoa Cords Sammete — Futterstoffe.

**Leinen in allen Breiten.**

Bei Abnahme von 1/2 St. — 25 Mtr. u. mehr Engros-Preise.

• Muster u. Preisl. grat. u. fec. •

**A. Streit, Ettlingen,** Special-Versandgeschäft für Ettlinger Weiss-Waaren.

**Möblierte Wohnung**

Karlsruhe, **Velfortstr. 21,** III. Stock, Ecke der Westendstraße, auf 6 Monate zu vermieten. 6 Zimmer mit Zubehör. Angutgeben täglich von 12 bis 1 Uhr.

403.3.

**Strafrechtspflege.**

Adnung.

4385.3. Nr. 4790. II. Weinheim.

Der am 6. Juli 1871 zu Nengershausen geborene, zuletzt in Weinheim wohnhaft gewesene Dienstknecht **Franzilian Mähler** wird befehlidigt, als Erbschaftsreferent ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein.

Uebertretung strafbar nach § 360 Nr. 3 des St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Mittwoch den 24. November 1897, Vormittags 1/9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Weinheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Weinheim, den 8. October 1897.

Geist.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Verwaltungsachen.**

473. Nr. 435. Amt Wertheim.

**Bekanntmachung.**

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung **Eichel** wird Tagfahrt auf **Montag den 25. October l. J., Vormittags 10 Uhr,** in das Rathaus zu Eichel anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemartung werden hiervon in Kenntniß gesetzt und bezeugend auf Art. 7 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten zur Eintragung in das Lagerbuch anzumelden.

Faerberischhofheim, 15. Okt. 1897.

Der Großh. Bezirksamtsgeometer: **Duffner.**

**476. Freiburg.**

**Bekanntmachung.**

Die Konzepte der Lagerbücher der Gemartungen **Zaffler** und **Unterenthal** sind aufgestellt und werden mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstdienstlichen Verordnung vom 11. September 1883 **vom 22. d. Mts. an** auf die Dauer von 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem Rathszimmer zu Zaffler bezw. Unterenthal aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeziehungen sind innerhalb dieser Frist dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Freiburg, den 15. October 1897.

Der Lagerbuchsbeamte: **F. Fühmann,** Großh. Bezirksamtsgeometer.

**Bermischte Bekanntmachungen.**

477. Nr. 5435. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höherer Weisung gemäß sollen durch diesseitige Stelle ungefähr

- 3500 Kf Frachtkarten,
- 5200 „ Rechnungen,
- 2000 „ Bücher,
- 1200 „ Zeitungen, Tarife, Fahrpläne

zur freien Verwendung seitens der Käufer auf Meistgebot abgegeben werden.

Preisangebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Donnerstag den 28. October l. J., Vormittags 10 Uhr,** postfrei an das diesseitige Bureau, von welchem auch die Vergabungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 14. October 1897.

Material- und Druckadenbureau.

**Verkauf von Stammholz und Papierstoffrollen.**

472. Die fürstlich Fürstenbergische Forstrei **Hammereisenbach**, Station der Bregthalbahn im badischen Schwarzwald, verkauft im Summifondswege am **Donnerstag den 28. October l. J., von Vormittags 9 Uhr an,** im **Rathhause zu Hammereisenbach** aus dem fürstlichen Brandwalde, Gemartung **Hörsbach**, 3 km von der Bahnstation **Schönbach** und 12 km von der Bahnstation **Triberg**: 2 Nadelholzstämme III., 1057 IV., 1115 V. Klasse, 8 Schwellenstücke mit 574 fm und 13 Ster Papierstoffrollen in 4 Looßen. Bedingungen siehe Zahlungsfrist **bis 1. Juni 1898.** Alles Holz ist entrinde, ohne Rinde gemessen und an den Höhenweg beigebracht. Die Angebote sind jeweils auf ein ganzes Loos, entweder für das Festmeter jeder Klasse oder in einer Summe für je ein ganzes Loos zu machen und vor der Verkaufsverhandlung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der Forstrei einzureichen. Die für den Verkauf maßgebenden vollständigen Kaufbedingungen können bei der Forstrei eingesehen und Loosverzeichnis erhoben werden. Der fürstliche Waldwirth **Scherzinger** in **Roßbach** zeigt das Holz.